

WICHTIGE HINWEISE

Die immer neuen Enthüllungen zu Abhöraffären in- und ausländischer Geheimdienste verunsichern natürlich zunehmend auch die Nutzer des Telefonnetzes. Deshalb nachstehend sieben Anregungen zu Verhaltensweisen, mit denen sie sozusagen „auf der sicheren Seite“ sind.

1. Telefonieren Sie nicht zu oft. Wer oft redet, sagt auch oft Schlechtes über die politische Wirklichkeit.
2. Telefonieren Sie aber auch nicht zu selten. Wer selten spricht, hat etwas zu verbergen und darf sich deshalb nicht wundern, wenn er abgehört wird.
3. Sprechen Sie Klartext. Vermeiden Sie unbedingt Häschen-Sprache, Dialekt oder Zitate in Fremdsprachen. Sie erschweren den Mithörern der Geheimdienste bzw. unserer Stapo die verantwortungsvolle Tätigkeit.
4. Helfen Sie den verdeckten Diensten durch eindeutige Darstellung Ihrer Lebensverhältnisse. Beispiel: Auf eine eventuelle Frage Ihrer Freundin: „War es schön, Karli?“ (15 Buchstaben) antworten Sie auf keinen Fall mit: „Ja“ (2 Buchstaben). Es könnte ja eine verdeckte Nachricht sein, daß Sie gestern unbeobachtet eine geheime Nachricht im Astloch XVIII der Ulme Nr. 2 deponiert haben. Die korrekte Antwort lautet: „Die körperliche Liebe mit Dir, Uschi, ist immer sehr schön, so auch gestern zwischen 22.00 h und 23.09 h.“
5. Tun Sie auf jeden Fall so, als wüßten Sie nicht, daß Sie abgehört werden könnten. Der Mann zwischen den Drähten liebt es, unerkant seine Arbeit zu tun. Ziehen Sie auch keine verfassungsfeindlichen Vergleiche zur ehemaligen DDR oder anderen vor-demokratischen Staaten, wo gleichfalls Lauschangriffe erfolgten. Beide Tatbestände sind, obwohl äußerlich ähnlich, völlig anders geartet: in diesen Staaten wurden und werden Sie bespitzelt, hier wird Demokratie und Freiheit gegen dieses oder jenes Individuum verteidigt (kann allerdings je nach Zeitgeist wechseln).
6. Nuscheln Sie nicht. Wer nuschelt, erregt Verdacht. Verwenden Sie in jedem Falle eine so klare und deutliche Aussprache, daß sie sich auch für technisch weniger gute Aufzeichnungsgeräte eignet.
7. Sprechen Sie nicht über Politik. Vorsicht ist allerdings auch bei Gesprächen über das Wetter geboten, falls die Wetterlage staatsfeindliche Gedankengänge zuläßt. Beispiel: Stabiles Hoch mit Sonnenschein in Rußland, im Westen zunehmende Niederschläge mit Gewitter.

Selbstverständlich gelten diese Hinweise auch entsprechend für ihren Mail-Verkehr.

Zur Erinnerung

Aus Joachim Fernaus Buch „Hallelujah“, die Geschichte der USA.

„Was ist des Deutschen Vaterland? Wo ist es hingekommen? Es war doch einmal da, wo ist es nur geblieben? Was war es denn?“

Ach, meine verratenen Freunde, ich glaube, es war unsere Seele. Die ist es, die sie zerstört haben. Die glücklichen anderen, die noch eine Seele haben dürfen. Wir nicht; denn Amerika hat keine. Wir sollen lachen, wenn jemand von Seele spricht. Die neue Generation lebt bereits ohne, jene Generation, die die Hände verächtlich in die Hosentaschen stößt, wenn sie unsere Schritte auch nur von ferne hört. Sie haben Grünwald und Caspar David Friedrich unter den Arm genommen, als wären es bewahrenswerte Unterkiefer des Cro-Magnon-Menschen, ins Mausoleum getragen und sagen: Seht, da hängt eure Scheiß-Seele. Sie treiben Schindluder. Sie setzen einen Mülleimer auf Räder und nennen es „Huldigung an Apoll“, sie spritzen mit einer Pistole Farbe auf die Leinwand und hängen sie in die Museen, sie nageln einen Holzspan an die Wand und schreiben „Selbstbildnis“ darunter. Vergessen Sie es nicht: Das ist das einst ungläubliche Märchen von des Kaisers Kleidern!“

MEIN VATER

war Soldat im Zweiten Weltkrieg. Von Beruf war er Tischler. Er wurde zu Kriegsbeginn einberufen, nahm am Frankreich-Feldzug teil und kämpfte dann an der Ostfront. Überlebte schwer verwundet den Winter vor Moskau, kam nach Hause zu einer Genesungskompanie, war zuletzt in Wien stationiert und als sich die Wehrmacht nach Westen absetzte, ging er – nachdem er sich von seiner Familie verabschiedet hatte – mit seinen Kameraden. Wir gaben ihm einen Strauß Frühlingsblumen mit. Nach Frankreich wurde er Gefreiter, dann Unteroffizier. Er war kein begeisterter Krieger, nie und bei keiner Partei, aber seine Heimat und seine Familie zu schützen war ihm selbstverständlich. Als er hochbetagt starb, hatte er noch immer zwei Granatsplitter im Leib.

Wir wurden dreimal „ausgebombt“, zweimal war das Haus beschädigt, der dritte Treffer zerstörte es komplett. Mit einem Koffer und zwei Kilogramm Mehl kamen wir in ein Ersatzquartier. Den Koffer stahlen uns die Sowjets, das Haus meiner Großeltern in Niederösterreich zündeten sie nach dem Krieg an. Mein Vater floh aus der Gefangenschaft, durchschwamm die Enns und war im August 1945 wieder zu Hause. Dort begann er zu arbeiten, eine Wohnung einzurichten und wurde in seiner Firma Betriebsrat.

Über seine Kriegserlebnisse erzählte er wenig, am meisten am Heiligen Abend, wenn er mit mir und seinen Enkeln durch den Schnee wanderte – vermutlich weil ihn der an den russischen Winter erinnerte. Der muß unfaßbar schrecklich gewesen sein.

Wenn heutzutage Schmutzkübel über unsere Soldaten ausgeschüttet werden, die – auch nach dem Urteil der ehemaligen Feinde – die besten der Welt waren, dann weiß ich, warum das erst jetzt geschieht. Einfach, weil noch lange nach dem Krieg die Frontgeneration lebte, auch unter den Politikern. Niemand hätte es gewagt denen zu erzählen, sie hätten Kinder erschossen, vergewaltigt und geplündert. Das wagten sie erst, als diese Generation gestorben war. Einmal erzählte mein Vater, ein Soldat kam vor ein Kriegsgericht, weil er ein Schwein „requiriert“ hatte.

Solange die Kriegsgeneration lebte, hätte es kein Roter und kein Schwarzer gewagt, Soldatengräber zu schänden. Und Grüne gabs damals noch nicht. Ich glaube selbst mein Vater, der sich nie politisch engagierte, wäre auf die Straße gegangen. Denn er gehörte einer Generation an, die wußte, wie es im Krieg wirklich war und was Krieg bedeutete.

Ehre ihrem Andenken!

k – d

ZITAT

Winston Churchill im Jahre 1945: „Wir hätten, wenn wir gewollt hätten, verhindern können, daß der Krieg ausbrach. Aber wir wollten nicht.“

Zur Erinnerung

Am 25. März 1986 richtet der Jüdische Weltkongreß in New York ein Ansuchen an das „Büro für Sonderermittlungen“ im US-Justizministerium: Wegen vermuteter Kriegsverbrechen in Zweiten Weltkrieg möge der österreichische Präsidentschaftskandidat Kurt Waldheim sofort auf die sogenannte „Watchlist“ gesetzt werden, womit automatisch ein Einreiseverbot in die Vereinigten Staaten verbunden wäre. Immerhin war Waldheim zwischen 1972 und 1981 Generalsekretär der UNO in New York.

Bis zum „Fall Waldheim“ hatte das OSI schon einige frustrierende Mißerfolge zu beklagen. Das Verfahren gegen den gebürtigen Polen Frank Walus mußte wieder eingestellt werden; John Demjanjuk aus der Ukraine wurde als „Iwan der Schreckliche“ aus dem KZ Treblinka ausgeforscht – es war unrichtig. Das Ermittlungsverfahren gegen den gebürtigen Deutschen Arthur Rudolph endete mit einem „Vergleich“: Der Techniker hatte im Krieg die „Rakete V“ entwickelt, dann als US-Staatsbürger bei der Nasa an der Saturn-V-Rakete gearbeitet. Man bot ihm an, kein Verfahren anzustrengen, wenn er ohne Aufsicht Amerika verlasse. Das tat der Mann.

Nun also Waldheim. Der neue OSI-Direktor Neil Sher wollte diesmal keinen Fehler machen, hatte aber keine Beweise. Also beurteilte er die Lage so: „Die Tatsache, daß Waldheim als Kriegsverbrecher des Mordes bezichtigt wurde, macht ihn zwingend zu einem Fall für die Watchlist.“ Die „New York Post“, ein Massenblatt des Murdoch-Konzerns, stellte Waldheim in fetter Titelschrift als „SS-Schlächter“ hin.

Besonnene Journalisten hatten es in diesen Tagen schwer. Traudl Lessing etwa, die „Time“-Korrespondentin in Wien, ist verzweifelt: Sie bittet den Bonner Bürochef ihres Nachrichtenmagazins nach Wien, um „drüben“ mehr Gehör zu finden. „Vieles, was in den USA geschrieben wurde, war historisch nicht richtig fundiert“, klagt sie.

Hilft alles nichts: Das Österreich-Haus in Manhattan wird nächtens mit Hakenkreuzen beschmiert, Demos, Flugblätter mit Boykottaufrufen, Polizeischutz. „NBC Evening News“ kennt nur zwei Spitzenmeldungen: Der Ölpreis fällt. Und Kurt Waldheim.

Doch noch zögert die US-Administration. Österreichs Botschafter in Washington heißt Thomas Klestil – und er hat freundschaftlichen Kontakt zum Ehepaar Reagan.

Die Folgen sind bekannt.

INTELLEKTUELLE BELEIDIGUNG

Rosemarie Schwaiger im links-linken PROFIL über die rote Frauenministerin Heinisch-Hosek: „Was heutzutage als Frauenpolitik durchgeht, ist, bei Licht betrachtet, eine intellektuelle Beleidigung der Zielgruppe.“

Kein Vertrauen in deutsche Politiker

Nach einer Forsa-Umfrage haben nur 23 Prozent der Bundesbürger Vertrauen zu den politischen Parteien. Banken, Manager und die Werbeindustrie haben noch kleinere Vertrauenswerte. Auch in den Presseorganen (44 %) und beim Fernsehen (32 %) liegen die Vertrauensprozente unter 50 Prozent.

Darf man die Frage stellen?

Kann man ein nur mit Frauen besetztes Raumschiff unbemannt nennen?

Wikipedia-Zitate verboten

Der Institutschef an der Statistischen Fakultät der TU-Dortmund, Professor Walter Krämer, hat den Studenten verboten, Zitate aus Wikipedia in akademischen Abschlußarbeiten zu verwenden. Er teilte mit: „Anders als die englische wird die deutsche Wikipedia von Ideologen dominiert. Außerdem steckt sie in vielen Arbeiten zu Wirtschaftswissenschaften und Statistik voller Fehler.“

ZITAT

Friedrich Nietzsche: „Ach, daß ihr mein Wort verstündet: tut immerhin was ihr wollt, - aber seid erst solche, die wollen können!“

Kennen sie Lena Dunham?

Falls nicht – das ist eine Schauspielerin und mit dem Gitarristen der Band Fun Jack Antonoff verlobt. Zitat Dunham: „Wir wollen nicht heiraten, bevor alle (!) schwulen und lesbischen Paare das auch dürfen.“

Israels Ex-Premierminister

Olmert stand 2012 vor Gericht und wurde freigesprochen. Jetzt stand er wieder und erhielt acht Monate Gefängnis. Der Grund: Er hatte im Amt von einem US-amerikanischen Geschäftsmann Bargeld angenommen. Wofür ist unbekannt.



Gefällt mir sehr gut, was Sie machen!

ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543

KOMMENTARE ZUM ZEITGESCHEHEN – Herausgeber: AFP. – Medieninhaber: Ingrid Kraßnig. – Schriftleitung: Herminio Redondo. Alle: 9020 Klagenfurt, Berth. Schwarzstraße 33. – Hersteller: Probst-Print, A-2483 Ebreichsdorf. – Die KOMMENTARE sind kein Geschäftsunternehmen, sondern ein Beitrag zur freien Meinungsbildung. Sie stehen keiner Systempartei nahe und sind froh darüber. Sie erhalten daher auch keinen Cent irgendwelcher Unterstützung und haben auch noch nie darum gebeten. So vertreten sie daher auch keine fremde, sondern nur ihre eigene Meinung und die ihrer Leser. Die KOMMENTARE kämpfen für die Verwirklichung der Demokratie und sind daher systemkritisch. – Die KOMMENTARE suchen die Wahrheit und sind daher politisch un-correct. – Bezugspreis für ein Jahr inkl. Porto € 14.– – Postscheckkonto Ingrid Kraßnig IBAN: AT666000000075.505.994. – Höhere Gewalt entbindet von Lieferpflicht. – Lieferungen in andere Staaten werden von Wien aus erledigt. Jahresbezugspreis Ausland € 20.– – Für die Überweisung aus dem Ausland vermerken Sie bitte folgende Nummern: BIC : OPSKATWW, IBAN : AT666000000075505994 – Besuchen Sie uns im Internet. <http://volksherrschaft.info>

ALLE ZUSCHRIFTEN ERBITTEN WIR AN: A-1171 WIEN, POSTFACH 543

FRONTAL

Königsberg wird wieder Deutsch, Ost- und Westpreußen, das Sudetenland gehört uns. Das ganze Land. Wir müssen uns dafür nicht entschuldigen. Das alles war tausend Jahre Deutsch.

Bevor Sie ängstlich zur Tür schauen, ob nicht schon die Stapo davor steht – das Zitat lautet in Wahrheit ganz anders und kommt von der Vize-Außenministerin Israels Zipi Chotoveli und lautet: „Dieses Land gehört uns. Das ganze Land. Das ist die Grundwahrheit unseres Rechts auf das Land. Wir müssen uns dafür nicht entschuldigen.“

Wie lange war Königsberg die Hauptstadt Preußens? Wie lange existiert der Staat Israel? Susanne

Betten beziehen

heißt ein Gedicht von Martin Kubaczek, frei schaffender Schriftsteller in Wien, veröffentlicht in der Zeitschrift „kolik“ und der links-liberalen PRESSE:

Betten beziehen / Ich fühle mich nicht krank / Ich habe keine Schmerzen / Ich bin ganz normal / Was will mein Körper von mir / Ich sitze auf der Wiese / Und sehe hinab auf die Stadt / Sehe die beiden schwarzen Türme / Die einander die Sicht verdecken / Ich sehe mich dort / Liegen im 17. Stock / Ich liege im 17. Stock / Und sehe mich sitzen hier

ZITAT

Ross Perot, Multimilliardär und ehemaliger US Präsidentschaftskandidat: „Im Krieg gibt es Regeln. Beim Schlammcatchen gibt es Regeln. In der Politik gibt es keine Regeln.“

Yad Vashem und die Wahrheit

Shmuel Krakowski, Direktor der Archive Yad Vashem: „Es stellte sich später heraus, daß eine große Zahl von Zeugenaussagen – die sich hier in unseren Akten befinden – in Bezug auf Lokalitäten und Daten nicht richtig sind. Sie würden einer Historikerprüfung nicht standhalten.“

ZITAT

US-Richter Richard Posner: „Wenn die Herausforderungen groß genug sind, ist auch Folter erlaubt. Und niemand, der das bezweifelt, sollte Verantwortung anvertraut bekommen.“

BITTE LESEN SIE AUCH DAS KLEINGEDRUCKTE

NEUE ORDNUNG. Probehefte Hofgasse 5, A 8010 Graz. Mit laufenden Ankündigungen interessanter Vorträge in Wien. – Im Internet: www.unzensuriert.at - Flugblattaktionen in Korneuburg, Marchegg, Wildon, Voitsberg, Hallein, Innsbruck, Hohenems, Wien 2, 5, 16 und 19, Eisenstadt, Rust, St. Pölten, Seitenstetten, Linz, Gmunden und Bischofshofen – Im September werden die KOMMENTARE 52 Jahre alt. – Besuchen sie uns im Internet <http://volksherrschaft.info> – EU = EUROPAS UNGLÜCK. – In jeder Ausgabe der Deutschen Stimme schreibt Konrad Windisch PFEFFER UND ROSINEN AUS ÖSTERREICH. Deutsche Stimme, Postfach 10 00 68, 01571 Riesa. – Neu und lesenswert: INFO DIREKT. Magazin für eine freie Welt. Probeheft: Dieselstraße 4/28, A 4030 Linz. – WEITBLICK. Standpunkte der AFP Kärnten und Steiermark. Auch im Internet <http://volksherrschaft.info> – **WIR BITTEN SIE UM IHRE KAMPFSPENDE!** – 14. Traungauer Volkstanzfest. Aufgespielt wurden ausgewählte Tänze aus dem Alpen- und Sudetenraum und darüber hinaus. Mit Kinderprogramm. – WIENER BEOBACHTER. Standpunkte der AFP Wien, Niederösterreich und Burgenland. E-Post wienbeobachter@mail.ru – Internet <http://volksherrschaft.info> – Gerne senden wir Ihnen das OFFENHAÜSENER PROGRAMM, damit Sie wissen, was wir wollen. – Niemals vergessen: Brüner Todesmarsch. Und andere. – Immer besser: DIE AULA. Das freiheitliche Monatsmagazin. A 8020 Graz, Merangasse 13. – In Zistersdorf las Konrad Windisch aus seinen Büchern. – Gefallenengedenken an zahlreichen Orten am 8. Mai. EWIG WÄHRT DER TOTEN TATENRUHM. –

UNTER FEINDEN

Dort der Galgen, hier die Stricke
und des Henkers roter Bart.
Volk herum und gift'ge Blicke –
nichts ist neu dran meiner Art!
Kenne dies aus hundert Gängen
schrei's euch lachend ins Gesicht:
„Unnützlich, unnützlich, mich zu hängen!
Sterben? Sterben kann ich nicht!“
Bettler ihr! Denn euch zum Neide
ward mir, was ihr – nie erwerbt;
zwar ich leide, zwar ich leide –,
aber ihr – ihr sterbt, ihr sterbt!
Auch nach hundert Todesgängen
bin ich Atem, Dunst und Licht –
„Unnützlich, unnützlich, mich zu hängen!
Sterben? Sterben kann ich nicht!“

Friedrich Nietzsche

ZITAT

Theodor Fontane: „Die Kunstkritiker haben viel auf dem Gewissen, aber verglichen mit dem Gewäsch, das die Maler selbst loslassen, sind es Halbgötter.“

FREIGESPROCHEN

Der französische Autor Damien Rieu wurde – auf Grund einer Anzeige von SOS Racisme – in Lyon wegen „Verhetzung“ vor Gericht gestellt, weil er gesagt hatte: „Die bodenständigen Franzosen müssen heute auf der Straße leben. Sie haben keinen Zugang zu Notquartieren und haben Wohnungsprobleme. Es ist die Zuwanderung, die schuld an dieser Situation ist“.

Er wurde freigesprochen.

Amerikaner haben übelst gefoltet

Am 9. Dezember 2014 veröffentlichte der Geheimdienstsausschuß des US-Senats die Zusammenfassung seines Berichtes über die Folterungen der CIA in den letzten 12 Jahren. Entgegen anderen Aussagen kommt der Bericht zu der Erkenntnis, daß die Folterungen sinnlos und ohne Nutzen waren. Der Direktor der CIA, John Brennan, verteidigte die Folterpraxis, da sie US-Leben gerettet habe. Es kam jetzt heraus, daß die US-Soldaten schlimmer, als bisher vermutet, gefoltet hatten. In den USA sind viele Menschen fassungslos über dieses US-Kriegsverbrechen. Die Bundesregierung zeigte sich erschüttert und übte heftige Kritik. Bundeskanzlerin Merkel erklärte: „Ich bin genauso erschüttert wie viele Amerikanerinnen und Amerikaner.“

gegenARGUMENT für eine kritische Jugend. Postfach 1, 8016 Graz. – Veilchen (seine Lieblingsblume) auf das Grab von Ezra Pound in Venedig. – Flugblattaktionen in Wien 1, 4, 8, 10 und 16, Leibnitz, Amstetten, Weyer, Ybbs, Seitenstetten, Salzburg, Bregenz und Eisenstadt. – TAUSCHT DIE POLITIKER AUS, EHE SIE DAS VOLK AUSTAUSCHEN. Aufkleber über die KOMMENTARE. – DER SÜDAFRIKA-DEUTSCHE. Postfach 7174, 0001 Pretoria/Transvaal, Südafrika – Sollten Sie lesen: UN UNABHÄNGIGE NACHRICHTEN. Altstadtenerstraße 49a, D 46049 Oberhausen. Im Internet www.un-nachrichten.de – Mitarbeitertagung der AFP in Wien. – Kosaken-Gedenken in Judenburg. – Flugblattaktionen in Wien 15, 18 und 19, Ernstbrunn, Bruck, Leoben, Ferlach, Lienz, Marchtrenk, St. Johann und Hohenems. – Wir trauern um einen guten Kameraden: Dir. Franz Zahorka. Er wird in der Seele seines Volkes weiterleben. – Sonnwendfeiern in Wien, Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Steiermark.

UNSERE DIESJÄHRIGE LESER-FAHRT

fährte uns über Grado, Lignano mit einer großen Schifffahrt durch die Kanäle der Lagune in die Heimat von Leonardo da Vinci. Wir besuchten das Mugello, Borgo San Lorenzo, verbrachten vier Tage in und um Vinci, besuchten Empoli, San Miniato al Tedesco, Monte Siepi, San Galgano, kleine, schöne Orte der Toskana, Prato, Pistoia, Pescia, Colodi mit dem Parco di Pinocchio, die Villa Garzoni und Rovigo. Acht Tage in herzlicher Kameradschaft.

LANGE VOR HITLER

Als US-Präsident Wilson 1917 die USA in den Ersten Weltkrieg führte, da betete der US-Kongreß gemeinsam:

„Allmächtiger Gott – Unser Himmlischer Vater! Du weißt, o Herr, daß wir in einem Kampf auf Leben und Tod stehen gegen eine der schändlichsten, gemeinsten, habsüchtigsten und sündhaftesten Nationen, die jemals die Geschichtsbücher geschändet hat. Wir bitten Dich, entblöße Deinen mächtigen Arm und schlage das graue Pack dieser hungrigen, wölfischen Hunnen zurück, von deren Fängen Blut und Schleim tropfen. Wir bitten Dich, laß die Sterne auf ihren Bahnen und die Winde und Wogen gegen sie kämpfen. Und Dich preisen wir immerdar – durch Jesus Christus. Amen.“

ZITAT

Theodor Storm: „Am Ende pflegen die Idealisten doch recht zu behalten, wenn auch mitunter vielleicht hundert Jahre nachdem sie begraben sind.“

Völlig verrückt ?

Monika Maron, Schriftstellerin, Tochter des Ex-DDR-Innenministers Karl Maron: „Wir erleben einen antideutschen Rassismus. Alle Länder der Welt erlauben es sich, die Deutschen zu beleidigen, und ich frage mich manchmal, ob wir nicht völlig verrückt sind, daß wir uns nicht zu wehren wagen.“

ZITAT

Edgar Allan Poe: „Das Kriechen ist unter all den diversen Fortbewegungsarten wohl in seiner Art eine prächtige Sache. Aber müssen wir deswegen, weil die Schildkröte einen sicheren Gang besitzt, die Flügel der Adler beschneiden?“

Zur Erinnerung

Am Tage von Marie Antoinettes Exekution drang ein Mob von „Sansculotten“ in die Abtei von St. Denis ein, leerte dort die Särge der über die Jahrhunderte beigesetzten französischen Könige und schändete ihre Überreste. Anschließend schmolzen sie ihre Särge ein.
Erinnert das nicht an die Handlungen der Linken und grünen Grabschänder heute?

ZITAT

Der in Klagenfurt lebende Rechtsanwalt Dr. Franci Zwitter erklärte: „Wo die Gräber unserer gefallenen Partisanen sind, dort sind unsere Grenzen.“

Bandenkrieg in Salzburg

Bevorzugt am neuen Bahnhof, ausgetragen mit Messer und anderen Waffen, manchmal sind bis zu 12 Rettungswagen am Ort.

Aber lassen wir die Betroffenen zu Wort kommen. Auszüge aus Leserbriefen in der lokalen Presse:

+ Wenn man die Berichte über die bewaffneten Bandenkriege am Bahnhof, ausgetragen von Scheinasylanten und Wirtschaftsflüchtlingen, um die Vorherrschaft im Drogengeschäft liest, so wähnt man sich in einer Stadt in Mexiko.

+ Bei einem Morgenspaziergang erlebt: Um 7 Uhr ziehen die Bettler auf, bei dreißig habe ich zu zählen aufgehört. Man geht an ihnen vorbei, wirft nichts in den Becher und schon rufen sie mit ihrem erlernten Deutsch laut: „Nazi! Nazi!“ So geht das seitenweise. Und Schlagzeilen lauten: „Drogenkämpfe rund um den Bahnhof“ oder „Blutige Kämpfe am Bahnhof“.

Danke, liebe Gutmenschen, Danke, sagt Ihr
mungo

Gefallen

Ihnen die

KOMMENTARE?

Dann

**HELFFEN
SIE
UNS**

durch:

- Abonnements
- Weitergabe
- Adressen
- Informationen

NUR WER GEGEN DEN STROM SCHWIMMT, KOMMT ZUR QUELLE.

Sprichwort

P. b. b. Erscheinungsort Klagenfurt
Verlagspostamt 9020 Klagenfurt 022030435 M

BÜCHERKOMMENTARE

TÖTET DIE DEUTSCHEN

Verlag Deutsche Militärzeitschrift, Postfach 3603, D 24035 Kiel – 130 Seiten – Großformat – € 12.80

Das Inferno, das 1945 über den deutschen Osten hereinbrach, dokumentiert dieses umfangreiche Sonderheft der Deutschen Militärzeitschrift (DMZ). Todestrecken, Massenvergewaltigungen, Abschiebung eingepfercht im Viehwaggon – das war das Schicksal von 15 Millionen Ost- und Sudetendeutschen, das 2,7 Millionen von ihnen nicht überlebten.

DAS GEHEIMNIS EWIGER ENERGIE

Andreas von Retyi – Kopp Verlag, Berta Benzstraße 10, D 72108 Rottenburg - Leinen

Vom rätselhaften Bessler-Rad und von anderen „Ewigkeits-Maschinen.“

KANN NUR EIN GOTT UNS RETTEN?

Martin Lichtmesz – Verlag Antaios, Rittergut Schnellroda, D 06268 Steigra – 416 Seiten – Leinen € 22.—

„Nur ein Gott kann uns noch retten“, äußerte Martin Heidegger 1966 in einem berühmtgewordenen Interview. „Die entscheidenden Schlachten werden von der Seele gewonnen“, schrieb Jean Raspail. „Europa besitzt keine identitäre Religion“, beklagte Dominique Venner. Was bedeuten diese Sätze, aus welchen Krisen sind sie erwachsen, welche Ausblicke eröffnen sie? Ist unser christliches Erbe tot oder gar eine vergiftete Last, die es abzuschütteln gilt?

BUCHTIP DES MONATS :

KASSANDRARUFE FABELN WIDER DEN ZEITGEIST

Johannes Scharf – Klosterhaus-Verlag, Klosterhof 4, D 37194 Wahlsburg – Lippoldsberg – 150 Seiten – Zahlreiche Bilder – Hart gebunden € 16.80

Einfach ein schönes (und schön gestaltetes) Buch in der Schmutzflut von Heute. Orwells 1984 ist längst Realität – aber immer wieder stellen sich Menschen von heute gegen den Zeitgeist.

DAS JAHRHUNDERT DER ROMANTIK

Georg Hauer – Österr. Landsmannschaft, 1080 Wien, Fuhrmannsgasse 18a – 1120 Seiten – viele Bilder – € 8.80
Eine neue ECKARTSCHRIFT.

AMERIKAS ABSTURZ IN DIE BEDEUTUNGSLOSIGKEIT

Ein neues AFP-INFOHEFT von Richard Melisch. Ein „Muß“ für jeden politisch Interessierten. € 5.—

REVOLUTION DER SATTEN

Konrad Windisch – 3. Auflage – 80 Seiten – Leinen € 10.—
Ein Diskussionsbeitrag.